

Einzelpreis 10 Rp.

Halle, Donnerstag, den 12. Januar 1928

Nummer 10

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

## Neues in Kürze.

Für die kommenden Reichstagswahlen haben sich zwei neue Splitterparteien gebildet. Eine Deutsche Fabrikantenpartei und eine Deutsche Wohnungsreformpartei haben ihre Konstituierung angefangen.

Wie die Berliner kommunistische „Rote Fahne“ meldet, haben sich die bisherigen Vorbesprechungen zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten über eine gemeinsame taktische Führung des nächsten Wahlganges zerfallen.

Die Kohlennot in Großbritannien ist immer ernster geworden. Am 11. in Berlin - Moskau sind einige fünfzig Kohlenkessel geschlossen, weil keine Kohle zu beschaffen ist. Die Haushaltungen sind seit acht Tagen ohne Feuerung. Eine Anzahl Klein- und Mittelbetriebe liegt vor der zeitweisen Schließung.

Wie ein Börsenblatt erzählt, verhandelt die Berliner Börse über die Herannahende weiterer ausländischer Aktien und deren Zulassung zur Berliner Börse.

Die Eisenbahner sind mit den letzterzeitigen Angelegenheiten nur wenig zufrieden. In mehreren Berliner Verkehrsbereichen wurden über die geringe Lohnhöhe Klagen erhoben und von den Organisations neuen Ausschüssen beim Generaldirektor Dörpmüller verlangt.

Weder das Schulgesetz noch die Gesetzesentwürfe in den Berliner Zeitungen werden die öffentlichen Stellen nicht unentgeltlich optimistisch und optimistisch, das das erste Schulreformgesetz zustande kommen und ein Krisenjahr in der inneren Politik vermeiden werden.

Die Sozialregierung hat die D. S. F. mit der Durchführung der Verfassung der Opposition nach Zürich beauftragt. Die D. S. F. räumt bereits die Wohnungen Rabats und anderer.

Das Pariser „Petit Journal“ meldet aus Straßburg, die Landesparlamentarische Versammlung über ihre Einstellung. Es sei keine Förderung der Autonomiebewegung durch ausländische Geldwendungen festgestellt worden.

Die Pariser Polizei hat umfangreiche Reparatursarbeiten französischer und deutscher Firmen angeordnet, bei denen durch falsche Angaben über angebliche deutsche Naturalieferungen nach Frankreich mehrere Tausend Millionen Franken erscheinend sein sollen.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus parlamentarischen Kreisen, daß ein Nachtragset zum Luftflottenakt als dringend anerkannt werde. Frankreich habe im letzten Jahre die Zahl der Flugzeuge um fast 70 Prozent (1) gesteigert, während Großbritannien nur einen Zuwachs von 25 Prozent aufzuweisen habe.

Die Londoner „Morningpost“ meldet Tarifänderungen im Walliser Kohlenrevier zum 1. Februar. Eine zehnprozentige Lohnsteigerung wird gefordert. Man befürchtet die Ausweitung des Kohlenstreikrechts auf weitere britische Reviere.

Der Pariser „Herald“ meldet aus Spanien, daß die kommunistische Arbeiterzentrale in Barcelona geschlossen wurde. Hierbei seien Provokationen und Korrespondenzen der Sowjetregierung beschlagnahmt worden.

Die italienische Regierung hat in Belgrad wegen Verfolgung anlässiger Arbeiter im Rahmen von Dabir durch jugoslawische Behörden Protest erhoben.

Der Pariser „Herald“ meldet aus Nicaragua: Die Amerikaner haben Leon, den Hauptort der gegenrevolutionären, erobert und in der Stadt das Kriegsgeschehen. Die Truppen marschieren auf Riova.

## Wieder eine geheimnisvolle Munitionsendung.

Was dies wieder bedeutet: Auf dem zugehen im Rieder, Jolligkeit liegenden norwegischen Dampfer „Mer“ sollten gestern Vormittag 250 Tonnen Stützmittel übernommen werden. Das Stützmittel ist in fünfzehn getrockneten Eisenbahnwaggons aus Halle nach Kiel gekommen.

Es ist etwa die Hälfte des Stützmittels an Bord genommen worden, wurde bei einer Stützprobe Gegenmunition festgestellt. Die weitere Verladung wurde daraufhin durch die Zollbehörden untersagt und verboten, daß das Stützmittel wieder ausgeladen werde. Jüngst nimmt der Dampfer „Mer“ über das Stützmittel vor nach Kiel zu befrachten. Es wird erzählt, daß es nach China gehen sollte, doch kann dies auch eine lediglich zur Verführung gemachte Behauptung sein. Ob dies die Frage, nach dem Ursprung der

## Ein britischer Vorschlag zur Sicherheitsfrage?

Der General-Korrespondent der „Westminster Gazette“ meldet, das Foreign Office habe das Völkerbundsekretariat benachrichtigt, daß es ihm binnen kurzen einen vollständigen Plan zur Sicherheitsfrage unterbreiten werde. Dieser Plan werde mit großer Spannung entgegengelesen.

Wie die „Westminster Gazette“ aus Genf weiter erzählt, wird sich Gattinara, der Direktor der politischen Abteilung des Völkerbundes, Ende dieser Woche nach Paris und London zu Besprechungen mit der französischen und englischen Regierung über das Problem der Sicherheitsfrage begeben.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet hierzu, daß dieser Vorschlag ein Entwurf sei, der die Basis für die am 30. Januar beginnenden Verhandlungen des Sonderkomitees zwischen Schweden, Norwegen, Estland und Lettland auf eine Unterordnung, die ursprünglich allen Völkerbundsmitgliedern übergeben wurde. Diese habe die Welt erhalten, die in Betracht kommen. Der Vorschlag zur Nachprüfung einzurufen, bei der Regierung in den Fragen der Sicherheitsfrage und der Sicherheit für richtig befinden wird.

Ein teilweises Dementi.  
Der amtliche englische Punkt teilt mit, daß die von einem Teil der Presse veröffentlichte Nachricht

Munition. Es darf wohl angenommen werden, daß es sich um ausländische Munition handelt, etwa aus der Tschechoslowakei

und das Halle nur als Nebengangsart für das Stützmittel in Frage kommt. — Der norwegische Dampfer hat inzwischen den Rieder Hafen wieder verlassen. Die Besatzung hat die Munition in Kiel verladen.

Der aufständiger holländischer Stelle wird befragt, daß tatsächlich geschehen nach Kiel hin. Norwegen bestimmte Güternachweise hier durchzuführen sind. Die Wagen kamen

aus der Richtung Vording, so daß Halle also nur als Durchgangsstation in Frage kommt.

von einer angeblichen englischen Mitteilung an das Völkerbundsekretariat, in der eine ausführliche Stellungnahme zur Sicherheitsfrage in Aussicht gestellt wird, nicht den Tatsachen entspreche. Die englische Regierung habe lediglich die Absicht, in Gemeinschaft mit den anderen beteiligten Regierungen einen auf der Tagesordnung des Sonderkomitees in Genf von dem Vorsitzenden des Komitees, Bensch, amandierten Vorhaben nachzukommen, und dem Völkerbund vor Beginn der nächsten Sicherheitskonferenz ihre Ansichten über die Tagesordnung mitzuteilen. Eine oder zwei solcher Beschlüsse, die den britischen Standpunkt zum Programm der nächsten Sitzung darlegen, befinden sich in Vorbereitung, enthielten aber keineswegs die um eine Stellungnahme der Londoner Regierung angeforderten Sicherheitsvorschläge.

Es ist immerhin sehr eigenartig, daß die englische Regierung sich voransetzt, die von zweifellos ausgezeichnet informierten englischen Zeitungen gebaute Meldung sofort abzuhandeln. Das sieht ganz so aus, als ob zwischen England und anderen europäischen Mächten Verhandlungen schwebten, die geheimgehalten, und vor allem nicht als Folgeerscheinungen des amerikanischen Völkerbundspaktvorschlages angesehen werden kann.

## „Keine Vertraulichkeiten“ zwischen Besatzungs-Truppen und Bevölkerung.

Aus Mainz wird gemeldet: Der Oberkommandierende der französischen Besatzungstruppen, General Guillaumat, hat auf Veranlassung des Reichsministeriums in Paris an die französischen Truppen in Belgien folgende Weisung erlassen, in der gefordert wird, daß das Verhältnis zwischen Besatzung und Zivilbevölkerung freier gehalten werden müsse. Alle Vertraulichkeiten und Nachsichtigkeiten hätten zu unterbleiben, und das Freigehe der Besatzung müsse im Interesse der Bauern Lebensfähigkeit gesichert werden. Vor allem wird beantragt, daß der Geist der Truppen durch den freundschaftlichen Verkehr mit der Zivilbevölkerung gelitten habe. Es sei zu fordern, daß eine größere Distanz einzuweichen sei.

Wieder ein Filmverbot.  
Die Rheinlandkommission hat den Film „Der Mann mit der Bergamaschi“ für das besetzte Gebiet verboten, weil er gegen die Weisung und das Ansehen der Besatzungstruppen zu verstoßen.

Auch ein Vortrag über die Schlacht von Tannenberg, den General v. François auf Wunsch der Deutschen Volkspartei in verschiedenen Städten des besetzten Gebietes halten sollte, wurde verboten.

## Rußlands Außenhandelsplan gefährdet.

Der oberste Wirtschaftsrat in Moskau vertritt die Ansicht, daß die wirtschaftlichen Lage im Zusammenhang mit dem sehr unbedrückenden Verkauf der Kampagne für die Getreideexporteitung. Trotz der aufeinanderfolgenden guten Ernten und obwohl die Bauern Lebensfähigkeit hätten, nehme nicht nur die Zufuhr von Getreide und Futtermitteln zum Markt ab, sondern auch die von Rohstoffen, wie Wolle, Leder, Fleisch und Fett.

Diese Umstände bedrohen den Ein- und Ausfuhrplan und können die Versorgung der Industrie mit in- und ausländischen Rohmaterialien und auch die Versorgung der großen Städte mit Rohstoffen erheblich in Gefahr bringen.

## Deutsche in Afrika.

Missionen in Afrika. Die deutsche Missionen in Afrika sind in den letzten Jahren sehr lebhaft geworden. Die deutsche Missionen in Afrika sind in den letzten Jahren sehr lebhaft geworden. Die deutsche Missionen in Afrika sind in den letzten Jahren sehr lebhaft geworden.

Wenn man von den Deutschen Südafrikas spricht, muß man unterscheiden zwischen denen der Südafrikanischen Union des englischen Mandatsgebietes und früher deutschem Südafrika und denen der Deutschen Südafrikas. Die Deutschen Südafrikas besetzt eine heisse Liebe zum Abenteuer, ein großes Verlangen der brennendsten Missionen, die in ihrem ganzen Wirkungsbereich bis nach Natal hin diesen Willen zum Feindlande gepflügt hat.

Anders in der Südafrikanischen Union. Hier verlieren die Deutschen ihre Sprache. Nur noch ganz Alte verstehen deutsch, vielleicht die vierzigjährigen noch, wenn man langsam und leicht zu ihnen spricht. Die junge Generation kennt die deutschen Leute nicht mehr. Zu diesen Sprachen unterscheiden kommen die wirtschaftlichen und politischen Spannungen, die die Einheit des Deutschen in Afrika unmöglich machen. Wir sehen heute eine 81 Proz. aller Deutschen dort als deutsche Bürger. Während hier als Bürger der Südafrikanischen Union. Diese an sich sehr merkwürdige Aufgabe des Deutschen hat wiederum gewisse Erfolge zur Folge gehabt; das südafrikanische Parlament, in das infolge der Naturalisation der Deutschen eine deutsche Gruppe eintrat, hatte beschlossen, daß als Verehrer — neben der Engländer und dem Eingeborenen — alle Deutschen zugelassen und von den Deutschen geachtet werden.

Träumen sie von der Zahl der Deutschen in Afrika, die in den letzten Jahren sehr lebhaft geworden. Die deutsche Missionen in Afrika sind in den letzten Jahren sehr lebhaft geworden. Die deutsche Missionen in Afrika sind in den letzten Jahren sehr lebhaft geworden.

Es ist hier gar nicht bekannt, wie hart in den gelben Wüstengebieten, wo kein Baum wächst, wo oft drei Jahre kein Tropfen Regen fällt, das Leben ist. Gemüß, es gibt einen, die Glaste haben, die heute ein Farmland von 70 000 Hektar für Eigen nennen, aber sie sind dann gefast. Die Weis der deutschen Arbeiter ringt immer, weil auseinander haufen sie in Wüstenhöhlen. Der einzige Umgang sind ein paar Scherze, alle Wochen einmal kommen sie zusammen — und dann freit auf unter ihnen die Weisheit. Menschen aller sozialen Schichten ringen so um ihr Dasein; viele geistige Arbeiter darunter. Da ist, wenn sie vielleicht noch als Junggeleit in ihrer Hitze hoden, die kaum den primitivsten Lebensnotwendigkeiten gerecht wird, der Alkohol ihnen eine Rettung.

Und doch ist etwas Kerniges in denen, die zwischen Sand und Felsen, im nordöstlichen Glimmer oder im eisigen Südwind arbeiten. Manchen erzählt oft nicht mehr die kümmerliche Farm. In der verheerenden, übermüht die Frau die ganze Arbeit, stellt sich oft mit der Schwanz auf eine Stufe, um durchzuhalten. Der Mann geht dann in die Diamantenfelder, als Angestellter großer Mineralgesellschaften, oder auf eigene Faust. Groß ist die Enttäuschung, wenn er für sich den Sand wäscht und nach Gold sucht. Für einen Kubikmeter Wasser bezahlt er dort 15 Mark; die Betriebsmittel sind bald aufgebraucht, er ist froh, in einer Gesellschaft als Schwarzarbeiter unterzukommen, oft ganz einträgliche Stellen.

Das Geld geht nach Haus zur Frau auf die Farm, die damit nur den englischen Geldbesitzer gerettet wird. Denn fast sind die deutschen Arbeiter in der Südafrikanischen Union veräußert. Der Verbleibender deutschen Arbeiter, zum vierzigsten Teil des Wertes ist seine Selbsten.

Nicht alle Frauen leben so zum Manne. Ueberhaupt fehlt der Südafrikanischen Frau das Mütterliche. Die ersten Frauen, die dort hin kamen, waren Farmfrauen. Sie klieben im Lande, heirateten oft reichgewordene Diamantenarbeiter und Farmer. Sie gaben der Jüdischkeit ihre Note, nicht immer zum Vorteil. Auch abenteuernde Frauen und Mädchen kamen ins Land und trübten das Bild, was man von der deutschen Frau hatte. So geriet das Leben in seiner Härte das geistige Interesse. Aber in der entlohenen Wärme hat, wo kein Laut zu hören ist — man muß sich als Grobstricker das einmal vorstellen — verkommt die Einseitigkeit als etwas Granuliertes, der Farmer, der eingekauft, wird fast irre an dieser Stille.

# Ein gefährlicher Landesverräter.

Vor dem Reichsgericht in Leipzig begann ein auf dreiwöchige Dauer berechneter Landesverratsprozess gegen den Maurer, Landwirt, „Hörschauer“ Sekretär und Genossen, wegen Verrats militärischer Geheimnisse gegen die Schweiz. Sein Sohn eines Maurers aus Oberhof bei Weisungen geboren, war er schon als Schuljunge Gemeindefreier. Dann wird er Maurer, besucht in den Wintermonaten fast mittellose die Baugewerkschule in Würzburg, schließt in den Kollegs verschiedenste Hochschulen, führt als Bautechniker von einer Stadt nach der anderen, wird in Weisungen in Berlin Oberingenieur bei einem großen Wasserwerk. Als der Krieg ausbricht, beginnt er in der Schweiz große

### Schleibergeschäfte.

Raub hat er 100 000 Franken zusammengebracht, sich auch von einer amerikanischen Hochschule den Titel Dr. rer. pol. honoris causa erworben, da kommt er durch einen Zufall mit Männern des deutschen Spionagenwesens zusammen.

Er will die Verfertigung zahlreicher Spione veranlassen und eine ganze französische Nachrichtenentrale auszurüsten haben, erhielt das Königlich-kaiserliche Kreuz und wegen seiner Verdienste um das Vaterland und wird schließlich von Schweizer Behörden verhaftet und unter Anklage gestellt wegen Neutralitätsverletzung und Sprengstoffverbreiten, weil er das italienische Flaggship „Mittoro Emanuele“ in die Luft sprengt

hatte. Darauf fesselte er Geisteskrankheit und entließ aus der Irrenanstalt. 1918 kommt er als reicher Mann nach Bayern und wird Gemeindevater und Kreisratsmitglied der Bayerischen Volkspartei. Mit der Entlassung schwindet sein Vermögen, 1924 flieht er vor seinen Verurteilungen nach Berlin und taucht unter falschen Namen in den verschiedensten Pensionen auf, stets reichlich mit Geld versehen, und sehr galant lebend. Man nimmt an, daß das Geld aus Spionagetätigkeit stammt.

Der gerichtliche Sachverhalt beschränkt ihn als Hochverräter, aber für voll zurechnungsfähig.

# Zwangsvorversteigerungen in der Landwirtschaft.

## Guter Viehbestand. — Ausländische Meliorationskredite.

Vor dem Hauptauschuss des preussischen Landtages führt Landwirtschaftsminister Dr. Steiger u. a. aus:

Das abgelaufene Jahr war wiederum durch Witterungsbedingen mit bedeutender Regenfülle und Hochwasser gekennzeichnet. Insemet wurde den Viehhälften 10,7 Millionen Mark an Beihilfen und Darlehen zur Verfügung gestellt. Bei der Steuerzahlung und bei der Rückzahlung von Krediten wurde den Verpfändeten besonders Rechnung getragen.

### Die Zwangsversteigerungen von Grundbesitz betragen im Vorjahre der Pfände nach doppelt soviel als im Jahre 1913.

Bereits im ersten Halbjahre 1927 waren die Zwangsversteigerungen von 1913 überstiegen. Ganz besonders fallen in dieser Hinsicht die Preußen, Brandenburg, Hannover und Niedersachsen hervor.

Infolge härterer Anwendung von Räumfänger war die vorjährige Ernte trotz der teilweise unglücklichen Witterung bei allen Fruchtgattungen in der Vorjahre, ausgenommen bei Futterkorn.

Der Viehbestand zeigte ein nünftiges Bild. Der Pferdebestand entsprach dem Bestand des Jahres 1913, dagegen liefen ausgedehnt.

mehr Rüge als im Jahre 1913 vorhanden. Auch der Schweinebestand von 1913 ist überstiegen. Der Vorkauf an Vieh für den Kopf der Bevölkerung betrug im Jahr 1926 47,8 kg im Vergleich mit 32 kg in der Vorkriegszeit.

Man kann nicht behaupten, so führt der Minister fort, daß die gesamte Landwirtschaft überdurchschnittlich sei. Die Verdrängung in den einzelnen Gebieten ist ganz verschieden. In den für die Schuldverhältnisse in Betracht kommenden Gebieten ist die Verdrängung des Reiches ausgeglichen, denn man nicht mehr zu helfen braucht. Bei den verbleibenden Betrieben muß eine Gesamtregelung der Real- und Personalverbindungen vorgenommen werden. Der über die erste Stelle hinausgehende Betrag muß entweder aus öffentlichen Hand oder durch Verstaatlichungsinstitute auf dem Wege langfristiger Kredite gesammelt werden. Mit dem Reiche ist wegen der Bereitstellung von ausländischen Meliorationskrediten eine föhliche Einigung erzielt worden. Zum Schluß seiner Ausführungen wies der Minister auf die Wichtigkeit hin, die Einkommenssteuer nicht mehr für ein Jahr zu veranlagern, sondern nach dreijähriger Durchschnittsbildung.

### Tatsache praktische Folgerungen zu ziehen verstehen.

## Aushebung des französischen Gelehes über die Kapitalausfuhr.

Der Pariser Ministerrat hat einen wichtigen Beschluß gefaßt, der seit langem erwartet wurde. Auf den Vorschlag des Ministerpräsidenten hat der Präsident der Republik eine Verordnung unterzeichnet, welche das Gelehe vom 3. April 1926 über die Kapitalausfuhr und die ergänzenden Gelehe aufgehoben werden.

Das französische Arbeitsministerium hat die Lebenshaltungskosten für die letzten drei Monate des Jahres 1927 veröffentlicht. Für die Großhandelspreise betragen die Bezugsziffern 600, 607 und 617, für die Monate Oktober, Mai, November und Dezember. Die entsprechenden Ziffern für die Kleinhandelspreise sind 520, 530 und 529.

und alte Grabhügel istsehen lassen, leichter erreicht. Nachdem sich diese Methode in Europa bewährt hat, hat die Regierung des Grafen englische Flieger beauftragt, das Land am Tigris nördlich und südlich von Bagdad zu überfliegen und von diesem geschichtlich so bedeutsamen Terrain Aufnahmen zu machen. Für diesen Flug über eine Strecke von etwa 1000 Quadratkilometern, auf der es keine Landungspunkte gibt, ist ein besonderes Flugzeug erlaubt, und die Aufnahmen werden mit einer neuen Filmkamera vorgenommen. Ähnliche Untersuchungen sind auch für Arabien und Mittelamerika in Aussicht genommen.

### Eine alte deutsche Handschrift wiedergefunden.

Das Kloster Muri im Kanton Argau aß ein Rest eines wertvollen unter seinen Handschriften das sogenannte Gebetbuch der Königin Agnes von Ungarn, der Tochter Albrechts I. und Gönnerin der Mystik. Dieses Gebetbuch, als das älteste in deutscher Sprache angehen, verbrannt in den Wirren des ungarischen Klostersturmes im Jahre 1841 und war seitdem vermisst.

Diese kostbare Handschrift ist jetzt in Schweizer Privatbesitz wieder aufgetaucht. Es handelt sich um einen kleinen Kobart mit 95 Pergamentblättern und zwei schwarzroten Federzeichnungen, dessen Text sprachlich und inhaltlich eine bunte Mischung darstellt. Neben herkömmlichen lateinischen Texten stehen neue einheimische Bestandteile, neben erbländenden Legendenentzifferungen Gebetsformen und Anweisungen, abergläubische Beschwörungen und Segensprüche.

Am wichtigsten ist eine als Marienquenz aus Muri bekannte Verberkung der Jungfrau Maria, aus der zweiten Hälfte des

# Der Papst gegen Zusammenschluß der christlichen Kirchen.

Papst Pius XI. veröffentlicht heute im „Osservatore Romano“, dem offiziellen Blatt des Vatikans, eine Enzyklika, in der auf die allgemeine Forderung nach größerem Zusammenschluß der Bänder aufmerksam gemacht wird. Es heißt darin, daß es Kreise gäbe, die die Leiden von dem politischen auf das religiöse Gebiet überleiten möchten. Sie gingen dabei von der Annahme aus, daß alle Religionen gut seien. Unter dem Schein des Guten trüben viele, besonders solche, die sich als Katholiken bezeichnen, für eine falsche Eingetigkeit der Christen ein. Die Verhöfe müßten die Christen warnen und über die Grundzüge der wahren Religionsseinheit aufklären. Eine christliche Gemeinschaft, in der jeder Gläubige freie eigene Meinung über den Glauben haben könne, sei unmöglich. Sie würde zur Gleichgültigkeit gegenüber der Religion führen und zum Modernismus.

Eine Eingetigkeit der Kirche sei nur denkbar unter der Voraussetzung, daß alle in den Schoß der katholischen Kirche zurückkehren.

## Dr. Luther auf Besuch in Österreich.

Der Vorsitzende des neuen Bundes zur Erneuerung des Reiches, Dr. Luther, hat dem preussischen Ministerpräsidenten einen Besuch gemacht, um den Geh der preussischen Staatsregierung über die Pläne und Ziele zu unterrichten.

Manuch begibt sich Dr. Luther nach Süddeutschland und insbesondere nach München, um dort mit den führenden Persönlichkeiten über den Bund Rücksprache zu nehmen. Vorläufig sind seine Ausflüge dort nicht gerade günstig. Denn in einem Kommentar zu dem Bund zur Erneuerung des Reiches bemerkt die „Bayerische Staatszeitung“ u. a., daß man in den maßgebenden bayerischen politischen Kreisen dem neuen Bund „als überflüssig“ ablehnend gegenübersteht.

Interessant ist, was man dagegen z. B. in Mecklenburg, besonders auch in der vorkapitalistischen und deutschnationalen Presse, die Gründung des Bundes und seine Ziele durchaus begrüßt, besonders weil hier ein Mittelweg zwischen Unitarismus und Föderalismus gesucht wird. Nur die sozialdemokratische Presse verhält sich hart ablehnend. So schreibt die „Medienburgische Volkszeitung“: „Das auch linksheben Persönlichkeiten, sogar einige Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei, dieses Spiel nicht durchschauen und auf den überparteilichen beim Luther geführten Schritt an unserer Beurteilung dieser durchsichtigen Sachlage nichts ändern.“

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die G. P. I. in Odesa die Mörder des italienischen Vizekonsuls Rocca verhaftet. Nach amtlichen Anzeihen ist nur ein Mörder festgenommen; Privatnachrichten belagen jedoch, daß zusammen drei Personen als mordverdächtig nach Moskau abtransportiert seien.

Nach Berichten aus dem belgischen Kongogebiet hat sich ein Stamm im Milionsgebiet von Kwango erhoben und mehrere Missionare getötet.

# Forman gegen Schnapps!

12. Jahrhunderts, mit einem ähnlichen Stück aus dem 14. Jahrhundert. Ein wertvolles, sehr sichere Reinschrift einer deutschen Sequenz. Teile davon befinden sich auch in Handschriften des Klosters Engelberg und der Münchener Bibliothek; das Ganze war von Graff im Jahre 1827 nach der später verdammten und jetzt wieder aufgefundenen Handschrift abgedruckt worden.

## Zwillinge werden wissenschaftlich untersucht.

Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie und menschliche Erblehre in Berlin-Dahlem hat bemerkenswerte Untersuchungen an 3 Zwillingpaaren eingeleitet. Es sollen zur Erforschung der Frage dienen, ob und wieviel die körperlichen und geistigen Eigenschaften des Menschen durch erbliche Veranlagung oder durch die Einflüsse der Umwelt bedingt sind. Auf die Bedeutung solcher Untersuchungen für die Vererbungslehre haben in letzter Zeit die verschiedenen Geisteswissenschaften der Naturwissenschaften und der psychologischen Forschungsbereiche hingewiesen. Der Erfolg dieser Forschungsarbeit hängt fast ausschließlich davon ab, daß eine möglichst große Zahl von Zwillingen untersucht wird.

Professor Dr. Eugen Fischer, der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Anthropologie, hat sich deshalb an das Provinzialmuseum für Berlin mit der Bitte gewandt, diese wissenschaftlichen Bemühungen dadurch zu unterstützen, daß sie die Körper- und geistigen Eigenschaften der Berufsleute von Groß-Berlin und der Umgebung erteilt werde, ihm Auskunft über das Vorkommen von Zwillingen und über deren Schulbildung zu geben und die Zwillinge nach der Methode der Vererbung für einige Stunden zum Institut zu befragen. Die Zustimmung wurde erteilt, nachdem das Institut die Einwilligung der Eltern eingeholt hat. Im Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie und menschliche Erblehre in Berlin untersucht werden, da dies wegen der erforderlichen Apparate nur hier möglich ist.

Es ist kein Wunder, wenn heute 150 000 Weibe als Roggenbuden durch Südafrika ziehen; gerissen, verulmt haben sie die Lebensgewohnheiten der hin. Die Auseinanderziehung zwischen Weibern ist dies noch notwendig geworden; die Achtung ist die Auseinanderziehung zwischen Weibern und Männern mit Weisheit leben, die sich gleichwertig fühlen; eine große Gefahr wartet hier auf die Europäer.

Daß manche Deutschen ihre Eigentümlichkeit bewahrt erhalten haben, viele diese verloren, kann man mit der sozialen Struktur der Einwanderer erklären. Wo der Deutsche sich, nach seiner Herkunft, dem Engländer unterlegen fühlte, nahm er dessen Lebensgewohnheiten an, adme ihn nach und ging dem deutschen Gedanken verloren. So wenigstens erklären genante Kenner die Entwicklung.

Der geistig überlegene Deutsche hat seine Art länger gewahrt. Das zeigt sich vor allem in der Achtung, die die Eingeborenen noch heute Deutschland entgegenbringen. Für sie hat Deutschland etwas Heiliges, und es ist oft während zu sehen, wie tief dieses Gefühl in ihnen ist. Neun Jahre warteten die farbigen Ostrafas auf die Einlösung der Weisheit, von Vettow-Hörbald herabgegebenen Schuldscheine. Diese nahmen den Wert von Gold an, stützten im Lande als höchsten Rang. Sehr richtig war, daß die deutsche Regierung nunmehr die Einlösung dieser Schuldscheine durchgeführt hat. Der Glauben an Deutschland ist dem Eingeborenen erhalten geblieben.

Anders beim deutschen Auswanderer. Vom neuen gärtenden Deutschland weiß er nichts oder nur wenig. Die geistigen Strömungen Deutschlands kennt er nicht. Zugewandene, Antropologie, Neu-Realismus sind ihm fremde Begriffe. Die geistigen Interessen liegen fünfzig Jahre zurück. Der Materialismus der damaligen Zeit und der Amerikanismus haben sich zu einer neuen Lebensauffassung des Europäers in Südafrika vereinigt. Eudens und Spenglers Apopt auf das Gewissen und der Ego hat dortin nicht gelangt. Ein Maßstab für das Werden deutschen Geisteslebens ist nicht vorhanden.

Um so härter ist der amerikanische Einfluß; die amerikanischen Lebensgewohnheiten lassen sich durch, wenn die Familie eingeweihten wirtschaftlich geholt ist. Dann wird das Kind den Regierungen anvertraut und macht sich die Dienste der Schmarren zu eigen. Es folgt der in Afrika aufgewachsenen Generation die Jugendfähigkeit, die Erziehung der Europäer. Es heißt, falls wenn der Kaufmann nur im nordischen Klima seine Art erhalten kann.

Meliektion ist eine Auswanderer-Auslese darin Wandel schaffen. Dann aber muß das alte Volk wieder Interesse an Kolonisation haben, um es beste Kräfte zu zeigen, um auszurufen, damit der deutsche amerikanische Süden nicht verloren geht.

## Vertrauen zu Deutschlands Kraft.

Die Stockholmer „Dagblids Tidning“ schreibt zur Reparationsfrage: „Amerika hat sich zu den Deutschlands wirtschaftliche Zukunft. Deutschland besitzt trotz seiner Niederlage das seiner höchsten Bevölkerung, seines Anpalungswillens und finanziellen Hilfe Amerikas wieder Europas größtem Wirtschaftszentrum. Die Vereinigten Staaten finden es angemessen, einen einzigen vertrauenswürdigem Schuldner zu haben, statt ihrer viele. Deutschland hat auch gute Aussichten, Europas erste politische Macht zu werden. Die Welt ist auf Amerika und Deutschland als politischen Bundesgenossen.“

Besonders die letzte Bemerkung ist interessant, da sie nur als Anspielung auf den englisch-amerikanischen Gegensatz und die englisch-französische Zusammenkunft zu verstehen ist.

## Das Alkohol-Verbot in Finnland.

Dr. S. Stenback-Wärner, 3. J. Finnland.

„Hier im Norden braucht man gar nicht Alkohol-Verbot“, so sagen, Verbot allein genügt. Denn es ist so viel, so unerschöpflich viel Alkohol oder Nicht-Alkohol geschrieben und gesprochen, daß das Wort „Verbot“ einzeln und allein nur mehr den diesseitigen „geistigen Sinn“ zu haben scheint. Man kann seine Zeitung zu Sand nehmen und seine Unterhaltung führen, ohne ausgiebig darauf zu hören.

Schon im Schweden ist die Verbotfrage trotz aller parteipolitischen Abwechseln ebenso lächerlich wie noch immer und immer wieder aktuell. Hier in Finnland, wo das Verbot völlig durchgeführt ist, ist die Sache noch schlimmer. Spricht man dabei von „Wichtig“, so meint man natürlich nur: „Wichtig“, es ist ein Gebot, das im Bande kein Alkohol verkauft oder getrunken werde, die Regierung gebietet die Minderheit, verbietet den Alkohol.

Die meisten der Weisheiten sind, daß im ganzen Land und in der Bevölkerung der Anteil an Alkohol für Alkohol sehr groß ist. Man spricht und läßt sich darüber, man schmuggelt ihn und macht Geschäfte damit, liebt ihn und — verbraucht ihn. Der Norden ist kalt, und das raube, lange Klima will es erfordern, daß der Mensch sich am Alkohol erfreue und erhalte. „Einer sind die Alpen der Wäden als selbst die goldgelben Weisheiten“, sagt er finnischsprachig, oder besser noch als jedes Land der Welt.

Wären die alten Finnen in den vergangenen „guten“ Zeiten durch die in Finnland jeder Brennwein auf seinem Hof ruhig und angelehnt Brennwein bekommen, so viel er nur wollte. Die in den Wäden ererbten tiefen Stammesweisen, Finninnen und Weisheitsprüche oder Beweisen — daß er viel wollte. Seit sie spielen ja auch in Dichtung und Volkssage der Vorländer Brennwein, Land und Fruchtboden eine sehr wertvolle Rolle. Es hat sich jedoch die alten Finnen, — die schon von Tacitus als tranfenfreudig erdandt werden, — den Al-

kohol, daß sie ihm Geisteskraft vertrauen. Während sie frante Körperstellen und offene Wunden in vertrauender Einsicht mit Tee bestrichen, sowie sie ihre Haare und Hefel damit wuschen, ist die in die Schwärzung und Ausbreitungsmittel für die jenseitig alle inneren Krankheiten der Brennweinogen an und wackeln treuherzig: „Wenn Bad, Tee, und Brennwein nicht helfen — dann lege dich hin zum Sterben.“

Von allen der es kann man auch heute in Finnland — trotz des Verbotes — noch selbst vom Alkohol genug haben. Deshalb ist das Verbot so populär.

Die Finnen und die einst armen Weintrinker der Kirche sind zufrieden damit, wenn Wein trinken sie nicht länger mehr hart um Wert zu arbeiten, sondern schmuggeln ein dieses Brennwein und bekommen gleich Butter und Speck zu ihrem Brot. Die Polizei ist zufrieden, — wenn sie es auch nicht mag, — weil für verbotene Weisheit, fälscher, Schmutzigeboote und Schmutzgelbes ausstrecken kann. Die Apotheker sind froh, weil der Medizinwein und die Drogen reichlich Alkohol sind, die Reizstoffe sind es, weil sie ihren Alkohol — bei es französischer Wein, — als Schnaps — viel teurer als bei „Nicht-Verbot“ bezeichnen können. Und die Zeitungswörter haben es nun immer aktuellen und immer gern gesehen, aber über den sie begeistert Artikel für über gegen schreiben können.

Ganz zuletzt sind aber auch die Alkoholfonten selbst einverstanden, da sie für das höchsten „Leute“ zu dem Alkohol auch noch ihren Spaß haben und die innere Verdrängung, ein Gefühl zu empfinden und „verbotene Freundschaft“ zu gehen, von denen selbst das Sprichwort sagt: „Verbotene Freundschaft sind die besten.“

## Babylonien wird mit Flugzeugen erforscht.

Die Erforschung archaischer wichtiger Stätten vom Flugzeug aus hat schon wertvolle Erkenntnisse zutage gefördert, da man aus der Vogelperspektive Erhöhungen und Unregelmäßigkeiten des Geländes, die auf Fundstätten











### Was der Heimal

#### Ein Treppenwitz der Stadtgeschichte.

Eine bürgerliche Mehrheit, aber ein kommunistischer Stadtrat.

Merseburg. Das „Merseburger Tageblatt“ berichtet aus dem Stadtparlament von der ersten Sitzung eine erbauliche Geschichte. Der bisherige Stadtratordnungsleiter Junter, der seit acht Jahren sein Amt vorbildlich leitete, ist plötzlich vom künftigen Seil herabgezogen durch ein seltsames Spiel. Für ihn war eine sichere Mehrheit da; denn die Stimme hat nur 13 Stimmen gegen 17 bürgerliche Stimmen. Aber die bürgerlichen Herrschaften zum meisten mal wieder 6 fehlten von ihnen, darunter 3 Demotanten, Parteifreunde des Herrn Junter. Vins plängten nur 2 der Stadtpäter durch Würdenheit. Die Wahl für den Stadtratordnungsleiter begann daher dabei, während des Wahlaktes wurden wohl die Stimmgenossen nicht eintraten. Aber es kam niemand, und Herr Junter mußte zurücktreten: 13 Stimmen für Junter, 11 Stimmen für Krenn (Kommunist). Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los. Herr Junter zog es selbst, und er zog den Namen Krenn.

Nun hat das Merseburger Stadtparlament mit seiner bürgerlichen Mehrheit einen kommunisistischen Vorsteher. Was das bedeutet, wird sich im Lauf des Jahres zeigen.

### 75jähriges Innungsjubiläum.

Erlangen. Am Freitag konnte die hiesige Schmiede-Schloffer- und Klempnerinnung auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Am Abend hatten sich die Mitglieder der hiesigen Innungen und viele Meister mit ihren Angehörigen im Saale des Volkshauses versammelt, wo nach einem Einleitungsstück des Innungsleiters unter Leitung des Hauptlehrers Glöde Obermeister Haase die Erfindungen begrüßte und der Schmiedinnung sowie auch der Tischler-, Schlosser- und Galanterieinnung die ebenfalls am 6. Januar 1853 gegründet worden ist, die Glückwünsche der Orts- anstaltigen Innungen überbrachte. Aus den sich erhaltenden Akten der Zisterzienser ist ersichtlich, daß die Innung am 6. Januar 1853 von achtzehn Meistern gegründet ist.

### Weil die Arbeit zu sauber war.

Gießen. Der Schmiedemeister Gustav Wenzel aus Cassel hat vor dem Schöffengericht beschuldigt, gegen das Gesetz über die Erzeugung von elektrischer Arbeit vom 9. April 1900 verstoßen zu haben. Am 2. April 1927 wurde er von einem Elektromotor, an den eine Drehmaschine und einige kleinere Motoren angeschlossen waren, angeschlossen. Bei einem von Elektrifizierungsvorgangenen Reibung wurde der Fächer des Kraftstromes in Unordnung vorgerückt. Der Beamte stellte fest, daß der Plombeerdruck vermindert war und der Fächer nicht richtig lief. Nach Ansicht des sachverständigen Beamten ist bei diesen unanständigen Manipulationen aber so schamhaft saubere Arbeit geleistet worden, daß man dem Ankläger die Tat nicht antrauen könnte. Das Gericht hat den Antrag der Staatsanwaltschaft auf Freisprechung abgelehnt.

### Befähigtes Todesurteil.

Rühen. Gegen den Kaufmann Erich Schürer aus Leipzig, der am 9. Juni 1927 unweit Wolfersdorf den Rittergutsbesitzer Ralph-Kleinplöschleben aus Raabe ermordet und dessen beide Söhne zu ermorden versuchte, verhängte das Schwurgericht Dessau am 8. November Todesstrafe nach 5 Jahren Zuchthaus und dauernden Ehrenverlust. Die vom Beurteilten eingeklagte Revision wurde vom Reichsgericht abgewiesen.

### Seckelmärkte.

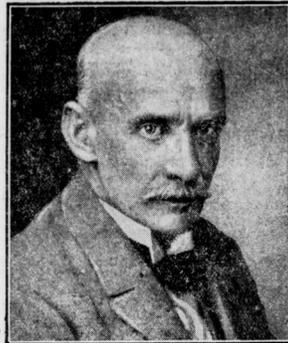
Jessen. Trotz schlechten Wetters und der kalten und schmutzigen Straßen war der Markt zum Schweinemarkt verhältnismäßig gut. Angefahren



### Das Trierer kurfürstliche Palais soll Rathaus werden.

Die Stadt Trier beabsichtigt, den schon vor dem Krieg bestehenden Plan, das ehemalige kurfürstliche Palais in ein Rathaus zu verwandeln, nach Freigabe durch die Besatzung bzw. nach Abzug derselben zur Ausführung zu bringen. Das prächtige und reich gegliederte Gebäude, dessen rechter Flügel bei der Freilegung der Basilika in den Jahren 1844 bis 1856 leider zum Teil niedergelegt wurde, ist um die Mitte des 18. Jahrhunderts nach Entwürfen des mainzischen Hofbauherrn Johann von Seltz errichtet worden. Seit napoleonischer Zeit diente das Palais militärischen Zwecken und ist jetzt von der Besatzung des Flügels bei der Freilegung der Basilika in den Jahren 1844 bis 1856 leider zum Teil niedergelegt wurde, ist um die Mitte des 18. Jahrhunderts nach Entwürfen des mainzischen Hofbauherrn Johann von Seltz errichtet worden. Seit napoleonischer Zeit diente das Palais militärischen Zwecken und ist jetzt von der Besatzung des

Flügel bei der Freilegung der Basilika in den Jahren 1844 bis 1856 leider zum Teil niedergelegt wurde, ist um die Mitte des 18. Jahrhunderts nach Entwürfen des mainzischen Hofbauherrn Johann von Seltz errichtet worden. Seit napoleonischer Zeit diente das Palais militärischen Zwecken und ist jetzt von der Besatzung des



### Der Verfasser des „Golem“ 60 Jahre alt.

Gustav Mevint. Der Schriftsteller Gustav Mevint, seit 1905 langjähriger Redakteur am Impulsblatt und Verfasser der phantastischen Romane „Der Golem“ und „Das grüne Gesicht“, feiert am 19. Januar seinen 60. Geburtstag.

großen monatlichen Kontenrollen durch den Reichsanwalt, ersten Staatsanwalt Kämmerer-Dessau, beigegeben, bei der die Geschäftsführung befördert worden waren.

### Verkauf der Phönix.

Burg. Die Silo-Maschinenfabrik Phönix ist mit Genehmigung des Gläubigerausschusses an Herrn v. Roddehoff-Karlstadt in der Weimarer verkauft worden. Die Arbeiten werden in den nächsten Tagen wieder aufgenommen. Es ist sehr zu hoffen, daß das Werk von neuem in Betrieb geht. Der Konkurs wird, abgesehen von der Phönix, weiter durchgeführt.

### Um die Gasversorgung.

Hofsa. Hier sind im Rathaus eine wichtige Verhandlung über die Frage der Gasversorgung des Kreises Samtgemeinde statt. Daran nahmen teil die Bürgermeister und Gemeindevorsteher der umliegenden Städte und Dörfer. Nicht weniger als drei Gesellschaften bewerben sich um die Gasversorgung des Kreises: nämlich die Zweifelsche Gaswerke, die Kommunalgesellschaft Zellau, das Gaswerk Frankenhäuser, hinter dem Erhart steht, und neuerdings auch das Gaswerk Samtgemeinde. Außerdem plant der Landesbauinspector eine gewerkschaftliche Gesellschaft, an der Provinz, Kreis- und Gemeinden mit 51 Prozent beteiligt sein sollen. In bezug auf den letzteren Plan wurde einstimmig zum Ausdruck gebracht, daß die Städte und Landgemeinden nicht in der Lage sind, die geforderten Beteiligungssummen von 10.000 Mark bis 50.000 Mark aufzubringen. Nach längerer Aussprache wurde ein Ausschuss eingesetzt, der einer späteren Beräumung Vorschläge über die Gasversorgung machen soll.

### Vereiste Straßen.

#### Für Kraftwagen unpassierbar. — Brutstichgefahr.

Elrich. Die in den Harz führenden Straßen sind völlig vereist. Sie sind zum Teil mit einer mehrere Zentimeter starken Eisdecke bedeckt. Die Befahrung ist für Kraftwagen selbst mit Schneeketten nicht mehr möglich, für Fuhrwerke Lebensgefahr. Auf der Straße Elrich-Sülzhagen mussten allein vier Kraftwagen ihr Vorhaben abbrechen, über den Sandhaufen zu gelangen. Die Wagen rutschten ab und wurden mehr oder weniger schwer beschädigt. Ein Wagen konnte erst mit Mühe und Not wieder aus dem Schaufelberge herausgebracht werden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Postomnibuslinie Elrich-Sülzhagen mußte umgeleitet werden, der Wagen verkehrt jetzt Elrich-Werna-Sülzhagen.

### Kurioser Wunsch.

Zeitz. Einen schlechten Scherz verüben hier zwei Kinder. Sie schloßen mit einem 9-Millimeter-Revolver nach Entwürfen des mainzischen Hofbauherrn Johann von Seltz errichtet worden. Seit napoleonischer Zeit diente das Palais militärischen Zwecken und ist jetzt von der Besatzung des

### Zuchthaus für den Ausbrecher Schmieder.

Der Ausbrecher vor Gericht. — 2 Jahre Zuchthaus.

Markranstädt. Das Schöffengericht in Markranstädt beschloß sich mit dem berüchtigten Ein- und Ausbrecher Schmieder, zur Zeit in Unterjüngersbach in Leipzig. Schmieder war Mitte November vorigen Jahres aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Markranstädt ausgebrochen. Er hat sich seit mit neuer einem Weg durch seine Feinde begeben und sich vom Dache aus an Abhänger zur Erde gelassen. Einige Tage später trat er sich in der hiesigen Gegend unter und wurde wieder festgenommen. Nach in derselben Nacht brach er wieder aus. Er hielt sich längere Zeit bei seinem Bruder in Leipzig-Engelsdorf verborgen. Als die Beamten die Wohnung durchsuchten, fanden sie Schmieder unter dem Bett vor. Er wurde der Leipziger Staatsanwaltschaft angeführt. Jetzt mußte er sich wegen rückfälligen Diebstahls und anderer Straftaten verantworten. Schmieder hatte im vorigen Jahre in der Umgebung von Markranstädt mehrere Einbrüche verübt und Zahlreiche gestohlen, auch in einer Schule genädigt und mehrere Sachen mitgenommen. Das Gericht verurteilte Schmieder zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust.

### 20 Diebe und Hehler.

Für 100 000 Mark Waren gestohlen.

Leipzig. Die Kriminalpolizei hat jetzt riesige Verurteilungen, die in einem Kaufhaus eine Anzahl Antiquitäten verübt haben, angebeut. 20 Personen konnten als Diebe und Hehler in Unterjüngersbach abgeführt werden. Haupttäter war ein Verkäufer des Geschäfts, die anderen ungläubigen Wägen von Gegenständen aus dem Geschäft stahle und zu ihrem Vorteil heimlich verkauft. Sie hand mit einer Anzahl Verurteilungen aus anderen Geschäften in Ver-

### Den ganzen Tag reden!

Sein Wunsch, daß die Stimme leidet. Nehmen Sie sich die Stimme zu merken, dann freudig Sie das viele Reden nicht an.

## Sette Sieburth und die Männer.

Roman von Räte Lindner.

(Copyright 1927 by Alfred Wechselt, Braunschweig.)

„Er geht über Beiden ... der Koffer, von mir und von seinem Vater, dem Prinzen Xaver, hat er diese Gefährlichkeit mit, das ist wohl ein Erbteil von der „Familie“, von der abzukommen er so stolz ist. Was meint, wenn wir der Sette einmal die Gefährlichkeit von dem Wäcker aus der Schützengasse beibringen würden? Doch bei dem Koffer den Heiligenschein nicht gar so weit und glänzig um den Kopf bindet ...? Am Ende kennt es net schaden.“

Gebantenvoll hatte Nanette mit dem Kopf geschüttelt.

„Gegen die Liebe und den Tod, Madame, da ist wohl kein Kater gewachsen. Sie würde es uns nicht glauben, Madame, wenn sie ihn liebt, was mir doch noch gar nicht will. Wasu die alten, gebirgenen Gefährlichkeiten wieder aufzulegen.“

Gebantenvoll nicht Virginia. „Du bist recht, Nanette, was? Vielleicht würde uns auch das alles gar nichts nützen, und der Koffer würde mich noch mehr mit entzünden, wenn ich ihre Augen öffne, wenn's wirklich eine Liebschaft wär, die er mit Sette auch abhandelt hat. Noch glaub' ich nicht net. Also wollen wir schlafen gehen.“

Es war eine Woche später. Sette fand zum Aufstehen fertig in der Diele und hatte die Handtasche über. Ihre Augen glänzten wieder. Baron Louis hatte seit einigen Tagen seine Toilette geändert, er war zärtlicher und liebenswürdig denn je. Heute hatte er sie zum Ausgehen eingeladen. Für Nachmittag und den

Abend, denn Liane Virginia war zum Besuch von Belmont für einige Tage nach dem Saalung gefahren, hatte Sette mitnehmen wollen, doch die kette Koffer vorgeschickt, um zu Haus bei Mademoiselle bleiben zu können.

So würde es nun nicht ausfallen, wenn sie heute länger als sonst ausblieben. Sie wollten einmal „drahn“ gehen, hatte Baron Louis lächelnd zu Mademoiselle gesagt, die mißbilligend den feinen Kopf geschüttelt hatte. Sie hatte immer wenig Verständnis für Altwiener Eleganz und überflüssigende Lebensweise gehabt, schon als sie noch die junge Nanette Girou gewesen war. Sette schaute in den Vorgarten hinaus. Da, jetzt hielt dranhren der Wagen, und soeben kam Baron Louis dem Stiegen herab, febernden Gangs und das seine Stöckchen unternehmend schwingend.

Lächelnd eilte sie ihm entgegen. Sie sah hübsch aus in dem selbstgeübten, eleganten Kostüm. Die dazu passende Mütze umstrahlte ein zartes, glitzerndes Gold, und ärtlich schämten die Augen Baron Louis entgegen.

Als sie im Wagen saßen, überprüfte er sie mit Äugen. Sette war glücklich. Schloß die strahlenden Augen und ließ den Strom seiner Zärtlichkeit nach den letzten Tagen heimlichen Summers wie ein tödliches Bad umgewehrt ihr Gesicht umfließen. Sie hatte keine Liebe nicht verloren ...? Gemüht nicht. Sie hing an seinem Munde und flüsterle immer nur: „Oh liebe dich, Louis, mehr als mein Leben liebe ich dich ...“

Jetzt fuhren sie durch die Stadt. Sette richtete sich auf und ließ sich die Haare aus dem glühenden Gesicht. Und Baron Louis nahm Haltung an. Das blaue Kästchen lag plötzlich im seinen Mund, das seiner Schönheit in den Augen Settes immer Abbruch tat ... Wie er sich doch in der Gewalt hat, dachte Sette. Ein ganz anderes Gesicht hat er auf einmal wieder ...

Durch den Schwarzenberggarten fuhren sie über den Ring und die Körnerstraße entlang. In die Karfreitagsstraße führte er sie, nach der Spanischen Kirchstraße und über den Kaffmatt zur Sofburg. Auch hier die Barockformen Altwiens, mit einem Kranz schöner Gittertore nach der Altstadt zu.

Gelangweilt sah Louis Settes Interesse an den Merkmalen einer großen Vergangenheit, die er ihr erklärte mußte. Und als er ein Gähnen nicht unterdrücken konnte, nahm Sette seinen Arm: „Komm, Louis, meine Provinz-Wägen langweilen dich, wie ich sehe. Aber die Sofburg ist nun einmal für mich eine Quelle des Entzückens.“

„Werde nicht elegisch, Theresia ...“ mit einem Lächeln nahm Louis ihren Arm. „Komm, jetzt gehen wir durch die Voranlagen nach einem Weinrestaurant. Ein sehr gemühtes weiß ich hier in der Nähe, wo wir ungehörig sein können. Zudem ist das Wetter heute abgesehen zum Spaziergehen.“

Sie schmeigte sich an seinen Arm. Frühe Zämmernung lenkte ihn fern. Legt ihre grauen Schritte auf die schneebedeckten Parkwege, an denen sie vorüber stritten und tausende die Wipfel der wäulen Baumreihen in Licht und Dunkel hinein, gepferstohlt hülfsten weiße Marmorbilder an ihnen vorüber, die zwischen dunklen Laubbäumen träumten. Verworren und fern langte der Arm der Stadt.

„Trinke, Theresia, trinke ...“

Louis füllte immer aus neue wieder Settes Glas mit dem feinsten Malvasier, der in kristallenen Karaffe vor ihnen funkelte. Warm und behaglich waren die Räume des eleganten Weinlokals, gedämpfte Musik klang aus einer zarten, verzerrten Röhre herüber, weißleuchtende Lampen gaben dem eleganten Raum einen Hauch von Vornehmheit und Wärme. Settes Augen glühten, ihre Augen leuchteten zärtlich in die des

Geliebten hinein, der lächelnd ihr gegenüber saß. Der Keller ferroteit geräuschlos ein plötzliches Verbeßern. Die dritte Flasche Malvasier enttörte sie jetzt.

„Ich mag nicht mehr trinken, Louis ...“ Sette hielt des Barons Hand fest, der ihr Glas aus neue füllen wollte, „ich bin es nicht gewöhnt.“

„Du mußt trinken, Liebste.“ Er hob ihre Hand zur Sette. „Komm einmal, sind wir jung, Theresia, stoß an, es lebe das Leben.“

„Du hast recht, Trinken will ich, trinken auf unsere Liebe. Wenn mich auch diese Verweilung Liane Virginias gegenüber oft bedrückt. Warum darf sie es nicht wissen, Louis? Liane Virginia liebt mich, sie ist nicht zu geschwigen, um uns hindern in den Weg zu legen. Wenigstens sie dürfte doch eingeweiht werden, Louis.“

Ein böser Blick aus Settes seinen halboffenen, schleierten Augen zu ihr hinüber. Sette sah es nicht.

„Du verzögert immer, daß Mama nicht zur „Familie“ gehört. Sie selbst begab sich alle Bevorzugungen in dieser Hinsicht, als sie Titel und Würden einer Baronin Hohental ablegte, um wieder Virginia Gesellschaft zu werden und zur Waise zu gehen. So aber, ich habe mich nicht zu nehmen, Theresia. Immer, ich immer will ich mit du nicht einleihen. Du mußt ohne Geduld haben, Komm, dem Tag wollen wir leben und glücklich sein. Nicht immer fragen, was das Morgen uns bringt. Das ist so langweilig, und läßt nicht zum Genuß kommen.“

„In Sette stieg der Trost auf. Klar und wahr wollte sie sehen, Und warum wird er immer wieder aus, wenn sie einmal von der Zukunft reden wollte. Ich forderte, wie er sich eine endliche Verheiratung, wenn sie auch kämpfe lösen würde, noch dachte? Tränen Verweilungen machte er ihr, wenn sie allein waren, aber niemals sprach er von einer Ehe zwischen ihnen. Wie sonderbar



Am 9. Januar entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, der Oberpostsekretär Richard Kreutzberg

Halle-Saale, den 11. Januar 1928 Meckelstraße 24.

In tiefem Schmerz Thea Kreutzberg geb. Reipart zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beisetzung findet Freitag, den 13. Jan. um 2 1/2 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofs aus statt. Freundschaft zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt Thielcke, Große Steinstraße 63, entgegen von Beileidsbesuchen wolle gütigst abgesehen werden.

Familiennachrichten.

Veränderungen (andwärts): Gerbert Böhm und Frau Martha geb. Dietrich, Buerdorf und Grimmitzstraße 1, 3. Reudorf. - Fritz Witzig und Frau Hildegard geb. Schantz, Nordhausen. - Karl Schöner und Frau Lina geb. Dannenberg, Weissenfels.

Geburten (andwärts): Gottschalk C. Hubert und Frau Hanna geb. Cpel, Jeth, 1 Z.

Werkben (Halle): Marie Zauschmann, Halle (Weerbigg. 12. 1., 1.30 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes).

Werkben (andwärts): Gottschalk Zehner, Halle, 3 Monate. Cito Rehlis, 81 Z. (Weerbigg. 12. 1., 2.30 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes).

Julie Schmidt geb. Groß, 71 Jahre (Weerbigg. 11. 1., 1.30 Uhr, von der Kapelle des Südriedhofes).

Josel Teuber, 63 J. (Weerbigg. am 12. 1., 2.30 Uhr, von der H. Kapelle des Gertraudenfriedhofes).

Werkben (andwärts): Gottschalk Zehner, Weissenfels, 82 J. (Weerbigg. 12. 1., 2. Uhr).

Widwid Schumann, Köditz, 82 J. (Weerbigg. 11. 1., 2. Uhr, von Trauerhalle).

Widwidine Köpke, Groß-Schierfeld, 81 J. (Weerbigg. 12. 1., nachm.).

Widwidine Köpke, Köditz, 59 J. (Weerbigg. 12. 1., 2.30 Uhr, von Trauerhalle).

Therese Schumann geb. Richter, Bausch a. L., 66 J. (Weerbigg. am 13. 1., 12 Uhr, von Trauerhalle).

Marie Pöhl, Bfau, 26 J. (Weerbigg. 11. 1., 1.30 Uhr).

Widwidine Köpke, Weissenfels, 62 J. (Weerbigg. 11. 1., 3. Uhr, von der Kapelle des Altenerbegräbnisses).

Hermann Kaus, Naumburg a. d. S., 66 J. (Weerbigg. 12. 1., 2. Uhr, von Trauerhalle).

Widwidine Köpke, Nordhausen (Weerbigg. 12. 1., 2. Uhr, von Trauerhalle).

Anna Ruppert geb. Rodenfuß, Nordhausen, 60 J. (Weerbigg. 12. 1., 3. Uhr, vom alten Friedhof).

Cito Zauschmann, 69 J. (Weerbigg. 12. 1., 3. Uhr, von Trauerhalle).

Gottfried Kamberg, Köditz, 77 J. (Weerbigg. 11. 1., 2. Uhr).

Mag. Elisabeth, Zargau, 30 J. (Weerbigg. 12. 1., 3. Uhr, von der Friedhofskapelle).

Widwidine Köpke geb. Trübe, Weissenfels (Einsäuerung bereits erfolgt).

Emilie Witzig geb. Hoffmann, Weissenfels (Einsäuerung 11. 1., 2. Uhr, v. der Kapelle).

Auto-Versteigerung.

Am Sonnabend, dem 14. Januar, nachm. 1 Uhr, verleierte ich im Geschäft, Halle, die Straße 66 im Hause des Besitzers frei willig, öffentlich meistbietend, zu dem Termin bekanntgegebenen Bedingungen:

- 1 Simouline, abnehmbar, 6-Siber
1 Simouline, 6-Siber.

Beide Wagen sind in gutem, fahrbereitem Zustande. Beichtigung am Sonnabend früh Der Bevollmächtigte.

Am Riebeckplatz Die Woche d. Lachens beginnt mit dem entzückendsten Lustspiel-Großfilm dieser Saison! Eine kostbare Bonbonniere voll köstlicher Süßigkeiten des Lebens, Humors, Dröllerie, von einer nicht zu knappen Dosis Pikantes, heißer Liebe, koketter Freundschaften u. leichtgeschürzter Liebelei! Das K. u. K. Ballettmädel

Leichtsinn! Frohsinn! Witz! Humor! Befreiend, hell, klingt das Lachen! Das Feldgericht von Gorlice Ein Film von unerhörter Wucht dramatischer Ereignisse und erschütternder Lebenswahrheit in 8 nervenpeinenden Akten.

Der ausgezeichnete bunte Filmtitel! Auf der Bühne: Hilde Mayring die beliebte Opera- u. Operettensängerin. Jugendliche haben keinen Zutritt!

Gr. Ulrichstr. 51 Morgen Donnerstag, nachm. 4 Uhr Die eindrucksvollsten Stunden, die der Film uns bisher schenken konnte Gewaltig Durchbruchsschlacht bei Gorlice! Das Feldgericht von Gorlice Ein Film von unerhörter Wucht dramatischer Ereignisse und erschütternder Lebenswahrheit in 8 nervenpeinenden Akten.

Der Weltkrieg gab zu dem gewaltigen Erleben den Hintergrund. Von blutrotem Feuerhimmel der großen Durchbruchsschlacht bei Gorlice hebt sich das Schicksal der hier handelnden Menschen ab, das mit erschütternder Tragik, mit einer lebenswahren Intensität gestaltet ist.

Der abwechslungsreiche bunte Teil bringt: Großbreinmachen! Granat-Granat! Opel-Wochenschau! Ein interessantes Kulturbild. Weiblichererstattung

Meine Kontorräume sind nach Privatstraße Zimmermann Nr. 3 verlegt, wo nunmehr sämtliche Betriebsräume und früheren Außenlager vereint sind. C. W. Pabst, Halle a. S. Mineralöl-Import u. Chemische Fabrik Gegründet 1862.

Orthopädische Fußbekleidung nach Maß! Stark erweiterbarer Plattfuß. O. Kohla, Friedrichstr. 68 gegenüber Stadttheater, Haltestelle der Linie 8. Heiratsgesuche. Heirat. Verloren. Dunkles Lebertalg.

Neklame ist das Schwungrad der Wirtschaft. Der freibewegliche und bewährte Geschäftsmann wird deshalb infestieren.

Bekanntmachung. Die in der Bekanntmachung vom 30. November 1927 bezeichneten Personen haben die auf sie gefällten Verordnungen über die Angelegenheiten der Vermögensverwaltung sämtlich angenommen.

Bekanntmachung. Die Angelegenheiten der Vermögensverwaltung in Nr. 7 und 8 dieser Zeitung sind bis zum Termin nicht ab 19. Januar 1928 im Verwaltungsveramt eingeleitet worden.

Aus anderen Zeitungen. Auf Grund des § 2 meiner Polizeiverordnung vom 26. April 1927 über die Befreiung von der Pflicht zur Abgabe von den Zeitungen...

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Filiale Halle. Kapital und Reserven RM. 51 000 000-. Zur Kapitalanlage empfehlen wir 7- und 8%ige Goldpfandbriefe von Hypothekendanken und Landschaften.

# Neues vom Tage

## Wieder ein Explosionsunglück.

In der vergangenen Nacht ereignete sich in einer Parterrezimmern im Stadteil Hammerbrook Hamburgs eine überaus heftige Gasexplosion. In der Wohnung, die einem Schiffer gehört, befanden sich zur Zeit des Unglücks die Ehefrau des Schiffers mit ihren 4 Kindern. Ein Kind bemerkte Gasgeruch und rief die Mutter, die mit einer brennenden Kerze den Flur betrat. In demselben Augenblicke erfolgte die Explosion, durch die die Frau erhebliche Brandwunden an den Händen erlitt. Von den Kindern erlitt ein 15jähriger Knabe Brandverletzungen, während die übrigen unversehrt blieben. Die Explosion war so heftig, daß die Fensterscheiben aus den Angeln gerissen wurden und in der dem Hause gegenüberliegenden Schule mehrere Fensterhebel zertrümmert wurden. Die Untersuchung ergab, daß bei der Gasuhr die untere Verdrahtung gelöst hatte, so daß das Gas entweichen konnte.

## Das Lavineneingestürk an der Teichschiffel

Zu dem Gammengang an der Teichschiffel werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Zwei Männer, nämlich der Reichsbauinspektormeister Joseph Meier und der Kaufmann Harold Fode, wurden am Sonntag beim Abstieg von der Teichschiffel durch einen Lawen erschlagen und verstorben. Meier kam sich beim Abstieg, während Fode zum Teil unterhalb mit dem Kopf nach unten in 1 1/2 Meter Tiefe begraben wurde. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Die Leichen wurden am Montag in die Reichsanstalt überführt, um dort die Leichen besichtigt zu werden und borgen die Leiche Fodes.

## Die Lage im nordrheisischen Wattenmeer

Im nordrheisischen Wattenmeer bildet das Treiben immer noch eine Gefahr für die Schiffsahrt. Stellenweise hat sich das Eis zu einer Höhe von mehreren Metern aufgetrieben. Die Eisplatten sind teilweise mit dem Eis verbunden und sind sehr schwer zu durchbrechen. Der Dampfer „Nordstrand“ hat für die Zurückführung der etwa acht Kilometer langen Strecke von der Insel Nordstrand nach Sylrum 24 Stunden gebraucht, da er gegen dieses Eis ankämpfen mußte. Der Dampfer „Bellmorn“ konnte gestern zum ersten Male von einer Heimathafen aus in See gehen, wobei nur bis nach der Heilig Eddy II gelangen, wohin auch das Eisboot mit der Hoff von der Insel Nordstrand gekommen war. Dampfer „Bellmorn“ fuhr nach Aufhebung der Hoff wieder nach der Insel zurück. Die Wiedereröffnung der Schiffsahrt wird wohl auch in dieser Woche kaum möglich sein.

Im ganzen Londoner Stadtbezirk brach die Fluß gefrieren und in der Nacht zu heute seine weiteren Uferverwundungen irgendwie ersterer Art. Neugierde trieb auch gestern wieder gewaltige Menschenmengen nach den Uferstellen, und besonders die Häuser, in deren Kellerwohnungen Menschen ertrunken waren, schienen auf sie eine merkwürdige Anziehungskraft auszuüben. Es wird jetzt berechnet, daß die Fluten beinahe 2000 Häuser ernstlich beschädigten, und daß von den Tausenden, die zeitweilig obdachlos geworden sind, viele nicht mehr in ihre früheren Wohnungen zurückkehren können. Die Entfaltungssaktion ist bereits in vollem Gange.

**Schiffahrtsgesetz der Donau.**  
Die Schiffahrtsgesetze auf der Donau bei Preßburg scheitern nur sehr langsam vorwärts, weil sich auf dem Fluße große Eisberge gebildet haben. Die in die Eisblöcke geschlagene Strecke ist 40 Meter breit und 1500 Meter lang. Die Lage ist sehr ernst, da bei anhaltender Witterung mit einer Uferverwundung zu rechnen ist. Der kritische Augenblick wird für heute erwartet.

## Jelsturz auf die Schienen.

Zu der vergangenen Nacht ist ein von Guch kommender Zug der Hohenzollernschen Landesbahn infolge eines mächtigen Jelsturzes bei Zrellingen eingestürzt. Obwohl die abgelenkten Beiwagen des Zuges bis zu einer Höhe von zwei Metern hoben, konnten sie von dem Lokomotivführer wegen der starken Dunkelheit und des dichten Nebels nicht rechtzeitig bemerkt werden. Die Lokomotive wurde aus dem Gleise geworfen und an die gegenüberliegende Seite geworfen. Der Zug wurde infolge des Jelsturzes zum Teil in den Zeitraum der Wägen, doch kam das Bedienungspersonal ohne Verletzungen davon, auch die Reisenden in dem einzigen Personenzugwagen blieben unversehrt. Aufräumungsarbeiten wurden noch in der Nacht in Angriff genommen. Der Verkehr wird vorläufig mit Kraftwagen aufrechterhalten.

## Ein 15jähriger Strafenräuber.

In Straßund wurde auf eine Kontoristin ein Raubüberfall verübt. Auf der Straße von einem jungen Mann mit einem Schlagring an der Hand gefangen. Der Mann gelang es, den Räuber festzunehmen. Es handelt sich um den 15jährigen Gymnasialisten Gerhard G. aus Berlin, der seinen Eltern 380 Mark entwendet und mit diesem Gelde eine Reise durch Deutschland unternommen hatte. Auf Rügen waren ihm bereits die Mittel ausgegangen, und er suchte in Straßund durch den Raubüberfall sich neue Gelder zu verschaffen.

# Die Tragödie eines Zigeunerstammes.

In dem „Blut- und Striegler“, der im nördlichen Sibirien liegt, spielte sich vor kurzer Zeit die Tragödie eines Zigeunerstammes ab, der von der Schicksalsgöttin mit einem benachteiligten Stamme nach Hause auf Schritten zurückgeführt. In 65 Schritten waren mehr als 400 Menschen in der Nacht von der Schicksalsgöttin hinweggenommen, um über das Eis des Wälders nach Hause zurückzuführen, da der Weg über den Wälder der kürzeste Weg war. Wenige Tage vorher war aber durch eine warme eisige Luftströmung vorübergehender Tauwetter eingetreten, so daß das Eis des Sees nicht mehr fest genug war, um die ungeheure Zahl zu tragen, zumal die 3 Geuer behielten auf ihrer Strecke denselben Weg genommen hatten und dadurch wohl das Eis bereits beschädigt haben dürften. Sie wurden daher gezwungen, auf dem Wälder in der Nacht zurückzuführen.

Denn mit diesem See, der wegen seiner roten Farbe einen schauerlichen Eindruck macht, besetzt sich in der Gegend viel der Überläufer der umwohnenden Stämme. Da das Wasser des Sees durch seine Farbe an Blut erinnert, so nimmt der Volksglaube an, daß dieser See nach Menschenblut begierig ist und die Menschen in seine Tiefen hinabsiegt. Ein anderer Volksglaube hält an der Ansicht fest, daß die rote Farbe von dem vielen Blut herrührt, das von den russischen Soldaten während des Krieges um während der vielen Revolutionen vergossen worden ist.

Besonders im Weltkrieg und im russisch-japanischen Krieges soll der See eine schaurige rote Färbung gehabt haben, und viele wollen wissen, daß er auch in den ersten Jahren der jüngsten

## Ein Entführungsstunde in Prag.

Nach Meldungen Wiener Blätter wurde auf dem Semmering ein Berliner Kaufmann namens Segall, der sich in Begleitung einer Frau in der Gegend befand, wegen des Verdachts der Entführung verhaftet. Diese Verhaftung ereignete sich in Prag die größte Sensation, da es sich um eine in Prager Kreisläufen sehr bekannte Dame handelte.

Die Dame, die gemeinsam mit Segall in Gewahrsam genommen wurde, ist die Gattin eines bekannten Prager Malers, der im vergangenen Sommer eine Ausstellung in einem nordböhmischen Bade veranstaltet hatte. Auf dieser Ausstellung lernten der Prager Maler und seine Gattin den Berliner Kaufmann Segall kennen. Die drei Leute verkehrten im Kurort regelmäßig miteinander, korrespondierten dann nach ihrer Rückkehr nach Prag bzw. Berlin noch kurze Zeit, bis die Korrespondenz einstellte. Eines Tages war

## Die Frau des Malers spurlos verschwunden.

Der aufgerockte Gatte verständigte die Polizei, die im Hause des Malers einen Wollschleier-Briefwechsel zwischen seiner Frau und Segall entdeckte. Der letzte Brief war von dem Berliner Kaufmann an die Frau und bezog sich auf die Berliner Nachtgesellschaft. In dem Brief Segall befindet sich jedoch ein hinter der Österreichischen Grenze zu der Gattin des Malers gestellt und sie würden dann einige Zeit auf dem Semmering verbringen. Lieber die weiteren Pläne erhielt der Brief keine Einzelheiten. Die von der Prager Polizei beschuldigte Polizeibehörde von Gloggnitz

## Verhaftete Segall.

Er wird auf Grund des österreichisch-österreichischen Auslieferungstrages ausgeliefert werden, da das Verbrechen der Entführung eigentlich in Prag begangen wurde. Der Verhaftete und die Frau des Malers, die von ihrem Gatten wieder in ihr Heim aufgenommen wird, sollen heute abend in Prag eintreffen. Die Polizei vermutet, daß der Kaufmann in Wirklichkeit ein Mitglied der Räuberbande ist und einer Bombe angehängt, mit deren Mitglieder er in Semmering zusammengetroffen sollte.

## Kriegs „verschwinden“ auf drei Jahre.

In dem Prozeß gegen den verurteilten Einbrecher Franz Kirch und seinen Komplizen Otto Wiege wegen des Ueberfalls auf die Stationstraße in Belgis beantragte der Staatsanwalt des Landgerichts Potsdam 10 Jahre 2 Monate Zuchthaus resp. 3 Jahre Zuchthaus.

russischen Revolution von dem Blut der vielen Eingekerkerten ausgeht haben soll. Der Abgeordnete ließ sich aber durch diese abgelenkten Worte nicht ablenken und seinen Vorhaben abdrängen, zumal er auf der Einsicht auch bereits ständlich über den See gekommen war. Aber offenbar wollte der

Malter, dessen rote Farbe durch eine Mikrobenart hervorgerufen wird. Seine Opfer haben. Als der See Schritten sich der Mitte des Sees näherte, vom Jüdischen grell beleuchtet, dort das Eis und durch den Druck der nachfolgenden 64 Schritten wurde es so erschüttert, daß der erste Schritten unter dem grimmigen Lohesgriff der Wäldern in den eisigen Fluten des Sees verschwand. Die anderen Schritten führten gleichfalls im Jüdischen dahin, und bei der Trunkenheit der Soldateska und dem ungeheuren Gewicht, das sie mit 3 Tönen und 600 Kilogramm wogen, ließ sich das Eis nicht halten, so daß der See der letzten Revolutionen verfallen ist, und ein Schritten nach dem anderen in den eisigen Grabe versank.

Jetzt erst verstanden die letzten, die rasend dahinrausenden Berge aufzuhalten, um dem Jüdischen Tod zu entgehen, aber das Eis war bereits 3 1/2 Meter nach hinten durchgehoben, und die Pferde rissen, von Peitschen gezwungen, zu schnell vorwärts, als daß die Lenker das Unheil noch hätte abwenden können. Die Reiter, die am Ufer des Sees der letzten Revolutionen verfallen sind, mußten die Hunderte von Menschen in dem gewaltigen Eisblock verfallen sehen.

## Das Gericht erlachte gegen Kirch auf drei Jahre Zuchthaus, gegen Wiege auf ein Jahr Gefängnis.

## Tollwutepidemie in Lyon.

Seit einigen Tagen herrscht in Lyon und der Umgebung der Stadt eine Tollwutepidemie. 33 Personen sind bereits von franken Hundebissen betroffen worden und müssen sich im Sanatorium befinden. In Lyon sind die Fälle dieser Epidemie von einem herrenlosen kleinen Foxterrier angefaßt, den ein Eisenbahnschaffner zufällig in einem Schnellzug aufgefunden hat. Sein Besitzer hatte das Tier im Hoor eines Personenzuges eingesperrt und seinem Schicksal überlassen. Trotzdem sich der Hund sehr bösartig zeigte, ließ man ihn wieder frei. Er lief in den Straßen umher und viel vierzehn Personen sowie zahlreiche andere Hunde an Schließlich gelang es, das bösige Tier wieder einzufangen. Es verendete bald darauf in einem Tierklinik unter typischen Anzeichen der Tollwut. Die Behörden haben jetzt strenge Maßnahmen ergriffen, um eine weitere Ausbreitung der gefährlichen Krankheit zu verhindern.

## Die Flucht des Bischofs.

In Capern kam es zu Ausschreitungen einer fanatischen Volksmenge gegen den Bischof von Limasol. Das jüngste Erbeben, das besonders in Limasol verpörrt wurde, sowie die rasende erfolgte Einführung des Gregorianischen Kalenders in der christlichen Kirche wurde von der verhetzten und unzufriedenen Bevölkerung dem ungeliebten Kirchenfürsten zur Last gelegt. Der Bischof floh in einem Auto nach der Hauptstadt Nikosia. Der Gouverneur von Capern hat Genarmeeverpflichtungen zur Wiederherstellung der Ruhe nach Limasol geschickt.

## Selbstmord des Generaldirektors Dr. Krüger.

Der frühere Generaldirektor Dr. Krüger der „Selbsthülfe“, ein fähiger Krankenunterstützungs- und „Selbsthülfe“, der viele Jahre hindurch als Geschäftsführer der „Selbsthülfe“ tätig war, hat bei Aufnahmestrichen Selbstmord durch Erhängen verübt. Nach einer anderen Version soll ein idiosyncratischer Anfall vorliegen.

## Sechs Tote bei einem Omnibusunglück in Italien.

Sechs Tote bei einem Omnibusunglück in Italien. Bei Modena ist ein dichtbesetzter Omnibus an einer Kurve in einen Kanal gestürzt. Sechs Personen konnten nur als Leichen geborgen werden. Ein Junge wurde schwer, zwei weitere leicht verletzt.

## 21 Tote bei dem amerikanischen Bergwerksunglück.

Nach fundenlangen Bemühungen der Rettungsmannschaften ist es gelungen, zum Explosionsort der Kohlengrube „Mojette“ bei West-Frankfort (Illinois) vorzudringen und 21 Leichen von verschütteten Bergleuten ans Tageslicht zu bringen. Die Leichen waren sämtlich fast verrotzt und scharflich verfaulend. Vor den Schachtöffnungen spielten sich hier 33 erdrückende Szenen ab, als die Frauen nach ihren verunglückten Männern frugen und nur mit Gewalt davon abgehalten werden konnten, das Leichenhaubaus zu klammern, wo man die Opfer der Katastrophe aufgebahrt hat. Erst nach einer gerichtlichen Untersuchung werden sie für die Bestattung freigegeben.

## Ueberflutungen in Flantern.

Durch das Uebertreten der Flüsse ist Flantern am großen Teil überflutet. Besonders stark ist die Ueberflutung von St. Louis, so auf den ganzen zahlreichen Vieh ertrunken ist, sowie die Stadt Termonde heimgesucht worden. Durch den Bruch zweier Dämme der Rethie bei Bierre in der Nähe von Antwerpen sind viele Strecken von Feldern und Wiesenland überflutet.

Der anhaltende starke Regen der letzten Tage hat in verschiedenen Teilen Medlenburgs großen Schaden angerichtet. In der Nähe des Bahnhofs Gallin im Süden des Landes, ist infolge der Regenlage der Bahndamm unterbrochen und hat sich gelöst. In der Gegend von Wittenberg hat der Fluß Elbe einen so hohen Wasserstand, daß ein etwa längerer Strecke eine Straße überflutet und der Verkehr unterbrochen wurde.

## Ueberflutungen an der Wallerant.

Infolge der Eis- und Schneefälle sind in den Niederungen der Ar-Aue, der Pulzauer, der Treene und der Eider sowie in den Wäldern große Ueberflutungen eingetreten. Das Wasser ist tief in die Wälder, so die Flüsse und die Bäche die ungeliebten Ueberflutungen nicht zu fassen vermögen. Im Uferland der Treene haben sich in weitem Umkreise große Seen gebildet, die auch schon zahlreiche Häuser umspülen.

## Ein eigenartiges Duell in Wilsa.

Nach Meldungen aus Wilsa sind dort zwischen einem Oberwäldner und einem Studenten ein eigenartiges Duell statt. Die beiden Duellanten klopfen sich ohne Zeugen in ein Zimmer ein, verbarren sich die Augen. Hieraus das Licht aus und schloßen aufeinander. Nach fünf Minuten riefen beide: „Kampf!“ Die beiden Duellanten schloßen die Augen und wurden für ein paar Minuten in ein Krankenhaus gebracht.

## Gaseplosion auf den Rheinmetall-Werken in Düsseldorf.

Auf den Rheinmetall-Werken ereignete sich eine folgenschwere Gaseplosion. In einem sogenannten Wärmehaube, in dem Schöpfer gewärmt werden, hatte sich Gas angesammelt, das explodierte, als bei der Bedienung des Schranke betonte Arbeiter sich mit einer kleinen Zündlampe dem Schranke näherte. Die schweren Türen des Schranke trafen den Arbeiter so unglücklich, daß er auf der Stelle tot war.

## Fraülein Straßfänger.

Fraülein Straßfänger. Nachdem im letzten Jahre mehrere Frauen nach Ablegung der zweiten Prüfung zu Gerichtsassessorinnen ernannt worden waren und richterliche Befugnis an Berliner Zivilgerichten ausüben durfte, hat jetzt eine Gerichtsassessorin zum ersten Male in Berlin auch mit dem Amt eines Straßfängers betraut worden. Die Gerichtsassessorin Fraülein Rüb ist am 2. Januar 1923 als Mitglied der ersten großen Straßfänger des Landgerichts I im Kriminalgericht Moabit tätig.

## Dreihundertzwanzig Häftlinge verurteilt.

Dreihundertzwanzig Häftlinge verurteilt. Von hundertzwanzig Häftlingen aus der 1. Abteilung des Gefängnisses in Berlin, die auf hoher See von einem schweren Sturm überfallen wurden, sind nur drei zurückgekehrt. Von den übrigen dreihundertzwanzig fehlt jede Nachricht.

## Sungenerot in Dalmatien.

Sungenerot in Dalmatien. Die jugoslawische Bezirksvertretung in Spalato hat in einer Entscheidung die Regierung aufgefordert, umfangreiche Getreidelieferungen zur Verfügung zu stellen, um der Hungersnot in Dalmatien zu wehren. Dieser Aktion hat sich auch die Bezirksvertretung in Or o angeschlossen, wo ebenfalls Hungersnot herrscht.

## Ein Mädchen von Witten verurteilt.

Ein Mädchen von Witten verurteilt. In dem Moskauer Dorf Wornatossow wurden sich die Weibschützlerinnen ein junger Mädchen verurteilt, die an einem Vormittag gemeinsam in ein Nachbarnhof gegangen waren. Es wird jetzt bekannt, daß die Mädchen, als sie sich auf dem Weimwege befanden, von einem Raben ergriffen angefallen worden sind. Alle elf Mädchen wurden von den Rabenbitten der Hunger in die Nähe menschlicher Behaltungen trieb, dungsätzlich aufgetrieben.

## Auflösung der Denkaufgabe Nr. 67.

Wie könnte er sich helfen?  
Er stellt ein 1-Liter-Gefäß auf die eine Waagschale und bringt sie mit Hilfe von Butter zum Ausgleich. Dann füllt er das 1-Liter-Gefäß mit Wasser. Da 1 Liter Wasser (bei 4 Grad Celsius) = 1 Kilo wiegt, braucht er nun nur noch neben dem ersten Butterpäckchen so viel Butter auf die zweite Waagschale zu legen, bis sich die Waage wieder ausgeglichen hat.

## Kleider- u. Seidenstoffe

### zu Ausverkaufs-Preisen

A. Huth & Co.

in Inventur - Verkauf

A.-G., Halle-Seele  
Gr. Steinstr. 85-87  
Marktplatz 21



# Reste Restbestände aus dem Inventur- Ausverkauf

Beginn 12. Januar  
normalen bedeutend herabgesetzt  
Kleider, Mäntel, Stoffe, Wäsche, Strümpfe

Viele Original-Modelle  
**BRUNO FREYTAG**



**Stadt-Theater**  
Heute Mittwoch,  
20-22 Uhr  
Kilian oder  
Die gelbe Kofe  
Donnerstag,  
20-22 Uhr  
Kilian oder  
Die gelbe Kofe

**Textbücher**  
zu den  
Auführungen  
im Stadt-Theater  
sind zu haben  
in der  
Bücherei der  
Saale-Zeltung  
(Allgem. Zeitung für  
Mitteldeutschland)  
Herausgeber: H.  
Kleinmiedern 6  
Tel. 24646.

**Rechts- und  
Steuerbüro.**  
Anwaltskanzlei  
Gemeinschaft, Rechts-  
beratung.  
Strauss,  
Schleib (Raffa).

**WALHALLA**  
Tel. 28385  
Beginn 8 Uhr  
Letzte fünf Tage!  
**Das Weltwunder Rastelli**  
Dazu das grandiose  
Variete-Programm  
Sonntag, den 15. Januar  
Zwei große Abschieds-Vorstellungen  
Nachm. 4,4 Uhr Abends 8 Uhr  
Kinder nachmittags die Hälfte  
Ab Montag, den 16. Januar  
**Gastspiel Hartstein**  
Zwei vollständig neue Schläger  
mit zwei neuen Komödien

**Zoologischer Garten**  
Donnerstag,  
den 12. Januar, 20 Uhr  
**XI. Symphonie-Konzert**  
Solist: Fritz Görlach, Halle (S.)  
Violine  
Glinka-Tschalkowsky (siehe Plakat).

**Auswärtige Theater**  
Reines Theater  
in Leipzig  
Donnerst., 12. Jan., 19  
Die Räuber  
Sänger - Sänjel  
und Gretel  
Miles Theater  
in Leipzig  
Donnerst., 12. Jan., 20  
Schinderhannes  
Reines Operetten-  
Theater in Leipzig  
Donnerst., 12. Jan., 20  
Die feuchte Sultanin  
Stadt-Theater in  
Magdeburg  
Donnerst., 12. Jan., 18  
Wilhelm-Theater in  
Magdeburg  
Donnerst., 12. Jan., 20  
Sens Sonnenhühner  
Süßentfahrt  
Friedrich-Theater  
in Dessau  
Donnerst., 12. Jan., 19, 20  
Madame Butterfly  
Stadt-Theater in  
Gera  
Donnerst., 12. Jan., 19, 20  
Die Garbarsfüßlein  
Deutsches National-  
Theater in Weimar  
Donnerst., 12. Jan., 19  
Wiba

**Masken**  
Galle,  
Stadthaus 13 I,  
Ecke Börnitzer Str.

Stühle für meinen  
10 jährigen Sohn, der  
Dierm die Stuhlfläche  
bedecken soll  
**Penion**  
mit möglichst gleich-  
artigen Schülern.  
Barbierier von Halle  
benannt. 24 bis  
unter 8 25649 a  
Expedition bef. 2

**Kleines  
Wilhelm Busch-Album**  
Sammlung lustiger Bildergeheften mit  
etwa 450 Bildern und einem Selbst-  
porträt. In Salbkleben gebunden  
**nur 5,00 Rm.**  
**Bücherstuden der Saale-Zeltung (N. 3.)**  
Kammigstraße 10 • Tel. 24646 • Kleinmiedern 6

Hiermit gestatte ich mir die ergebene Mitteilung, daß ich  
Barfüßerstraße 12 (Ecke Schußstraße)  
eine  
**Musikalien-, Sprechapparate-  
und Instrumenten-Handlung**  
eröffnet habe.  
Ich erlaube mir, bei Bedarf an klassischen und modernen Kompo-  
sitionen, Musikliteratur, Sprechapparaten und Schallplatten, Zapf-  
und Streichinstrumenten, Instrumenten-Zubehör, Saiten für Zapf-  
und Streichinstrumente mein Geschäft bestens zu empfehlen unter  
Zusicherung sorgfältiger fachmännischer Bedienung.  
Hochachtungsvoll  
**Arno Rammelt**

**Und abends in die W. W. Stuben**  
Wandels Weinstuben Kapelle Rohleder Mittwoch, Sonnabend und Sonntag 5-Uhr-Tea



**Gummistempel**  
liefert am  
Bestelltag  
Stempelhaus Wilh. Schubert  
Kammigstr. 88, Halle a. S., Tel. 2 4088  
Signier- u. Datumstempel, Paginier-  
maschinen, Stempelrollen, Metall-  
u. Emallschilder, Wert- u. Kontroll-  
marken, Schablonen, Stempelfarben.

**Bier-Restaurant  
Norddeutsches Haus**  
Königstraße 27

**Billige Äpfel**  
feinste Tafeläpfel, 10, 15 u. 20 Kilo, frisch  
geerntet, mit Saft, Robert-Franz-Str. 3,  
im Hof.  
Gar. reiner gold-  
gelb. Biene-Brot.  
10 Pfd.-Dose Mk. 10.80, halbe Mk. 6.30  
frko., Nachn. 20 Pfd. mehr. Gar. Zerklein.  
Belletr. Krankenhaus, Nicolaus-Voigts,  
Honigversand, PostHastedt 44 b. Bremen.

Wöchentliche Bezugspreis durch Boten 7,00 R.-M., durch Ausgabestellen ohne Bringelohn 1,80 R.-M., Angelegenheitspreis 0,25 R.-M., die zehngelapene Kolonialzeile, 1,00 R.-M., die Vieltagezeile.

**SCHAUBURG**  
Fernsprecher 51858 Große Steinstraße 27/28  
Morgen, Donnerstag,  
bei  
persönlicher Anwesenheit  
der weltberühmten Künstlerin  
**Lucy Doraine**  
einer der schönsten und elegantesten Frauen Berlins, in Begleitung ihres Tanzpartners  
Michael Ritter von Newlinaky, erfolgt die  
Premiere des deutschen Großfilms:  
**Alpentragödie**  
Nach dem gleichnamigen Roman von Richard Voss  
Die wundervolle poetische Liebesgeschichte des  
einsamen Malers hoch oben in den Bergen, der  
eine Zeltung seine Kunst und die eis- und schnee-  
bedeckten Gipfel seiner Heimat vergißt, um dem  
glänzenden schillernden Wesen der Frau aus jener  
Welt zu erliegen, in der die Liebe nur zum Spiel wird.  
**Ein Film, dessen Darstellung und  
Bildschönheit zum Herzen spricht!**  
**Hierzu das lustige und aktuelle  
Beiprogramm!**  
Filmillustration von dem 14 Mann starken Schau-  
burg-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters  
W. Padoni.  
**Lucy Doraine trifft mit ihrem Partner Donnerstag mittags 1.04 Uhr in Halle ein.**  
Anfang: Wochentags 4,30 6,30 und 8,30, Sonntags ab 3 Uhr

**MODERNES THEATER**  
Das  
führende Tanz-Kabarett.  
Voranzeige: Sonnabend, 14. ds.  
**Amateur-Tanz-Turnier**  
um die Halleische  
**Stadtmärschfahrt**  
Unter Aufsicht d. Mitteld. Verbandes  
für Tanzsport, Sitz Leipzig  
Vorher täglich 8 Uhr:  
**Gar große Januar-Spielplan**  
Gewinn: 2000,- Rm. M. 1.50

**Philharmonie**  
Walhallasaal, Sonntag, 15. Jan., mittags 11 Uhr  
**3. Philharmonisches Konzert**  
ausgeführt vom  
**Gewandhaus-Orchester**  
unter Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Georg  
Göhler und Mitwirkung von Frau Wanda Landowska  
(Paris)  
1. Händel: Traummusik aus „Alcina“  
2. Haydn: Cembalo-Konzert D-Dur. (Cembalo:  
Pleyel).  
3. Mozart: Klavierkonzert Es-Dur (Klavier:  
Steinway & Sons).  
4. Beethoven: Eroica-Symphonie.  
Das Konzert beginnt pünktlich 11 Uhr. Nach Beginn kein  
Einlaß. Ende nach 1 Uhr.  
Karten in beschränkter Zahl bei Heinrich Hothan.  
Das 4. Konzert findet am Donnerstag, dem 9. Februar  
im neuen Stadtschützenhaussaal statt.

**Lampenschirm-Gestelle.**  
30 cm Durchm. 1.10 RM.  
50 cm Durchm. 2.- RM.  
60 cm Durchm. 2.60 RM.  
70 cm Durchm. 3.40 RM.  
Alle Formen al. Preise.  
In Jap.-Seide 4.80 RM., in Seid.-Batist  
1.60 RM., sowie sämtl. Besatzartikel wie  
Seidenfransen, Schürze, Rücken, Wickel-  
band usw. b. 1111 g.  
Paul Blau, Schmeerstr. 22, nahe Markt  
Z. 10 bis  
**20%**  
Rabatt



Vater, Mutter, Onkel, Tanten  
Und die sonstigen Anverwandten  
Sind in diesem Punkte einig.  
Daß als Mostisch nur alleinig  
„SIPISENF“ zu wählen  
sei. —  
Ob zum Würstchen oder Ei.  
Ob zum Schinken, dem gekochten  
Und zum Käse, dem gelochten.  
Oder auch zu Festlichkeiten,  
Die dem Magen Quai bereiten.  
Ob zum Rindfleisch, schön durch-  
wachsen —  
Überall im Lande Sachsen  
Und im ganzen Deutschen Reich.  
Groß und klein sagt nur das gleiche:  
„SIPISENF“ da nur allein  
Solist mir immer Würze sein!  
Wir fabrizieren  
**Marke Sipi-Tafelsenf**  
die Qualitätsmarke  
für den täglichen Konsum  
**Marke Sipi-Extra**  
etwas für Feinschmecker  
**Senf-Fabrik Halle a.S.-Trotha**  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung  
Bahnhofstr. 3 **Halle-Trotha** Fernruf 29031



